

Dokumentation Workshop Demokratie, Bürgerbeteiligung und Nutzung digitaler Angebote

am 07.10.2021 von 15:30 Uhr – 18:00 Uhr
11 Teilnehmer*innen

1. Begrüßung und Einführung (Ruth Kupper, Fachbereich Demokratie und Strategie, Team Bürgerschaft und Beteiligung)

- Begrüßung aller Anwesenden
- Inklusion und Barrierefreiheit brauchen über alle Gruppen und Themen hinweg übergeordnete Qualitätsmerkmale, die uns für die Zukunft einer inklusiven Stadt weiterhelfen sollen.
- Begonnen wurde mit der verwaltungsinternen Bestandsaufnahme, einer Umfrage, der ersten Phase der Workshops. Nun findet die 2. Runde der Workshops in Präsenz statt. Mit diesen Schritten werden die wichtigen Themen ausgeleuchtet und es ist klar doch, dass dies weder vollständig sein kann noch repräsentativ ist. Wichtig ist: wir sammeln mit Expert*innen wertvolle Erkenntnisse für nächste Schritte.
- Vorstellung der Ziele des Workshops
 - Blick auf die Ergebnisse des 1. Workshops
 - Bestehende Maßnahmen kurz reflektieren
 - Gemeinsames Verständnis für zukünftige Handlungsschwerpunkte bekommen
 - Zukünftige Handlungsschwerpunkte priorisieren
 - Mögliche nächste Schritte für priorisierte konkrete Handlungsschwerpunkte vorschlagen
- Ablauf des Workshops
 - Begrüßung und Ablauf (Plenum)
 - Arbeit in Kleingruppen Kultur, Sport und Freizeit
 - Pause
 - Vorstellung der Ergebnisse aus den Kleingruppen (Plenum)
 - Ausblick (Plenum)
- Hinweis: Im Protokoll werden im Folgenden nur die Maßnahmen und Handlungsschwerpunkte aufgeführt, die während des Workshops besprochen wurden. Alle bisher zusammengetragenen Maßnahmen und Handlungsschwerpunkte können sowohl dem Protokoll des ersten Workshops am 08.06.2021 als auch der Anlage dieses Protokolls (Fotoprotokoll, nicht barrierefrei) entnommen werden.

- In jedem Workshop haben wir die Teilnehmer*innen gebeten einen Blick in die Zukunft zu werfen und einen angefangenen Satz zu ergänzen: „Sommer 2022. Das neue Handlungskonzept ist erfolgreich, weil...“. Die Kommentare finden Sie hier als Aufzählung sowie im beigelegten Foto (pdf nicht barrierefrei).

„Sommer 2022. Das neue Handlungskonzept ist erfolgreich, weil...

- die Erarbeitung von allen Beteiligten auf Augenhöhe erfolgte
- es einheitliche Rahmenbedingen schafft
- darauf geachtet wurde, dass möglichst alle Ideen und Vorschläge aus den unterschiedlichen Bereichen mit in das Handlungskonzept aufgenommen werden
- es eine Orientierung für alle ist
- die Mischung digitaler und analoger Angebote sich gut mischt
- die Behördennummer 115 gut mit Video-Gebärdendolmetschen funktioniert
- Mannheim ein Stück näher an Standards gekommen ist, die heute schon anderswo (Z. B. Niederlande) gelten
- die Bürgergemeinschaft sich konstruktiv einbringen konnte
- viele sich an der Umsetzung beteiligen
- sich dafür genügend Zeit genommen wurde
- nahezu alle Perspektiven eingeflossen sind
- tatsächlich die betroffenen ihre Bedürfnisse einbringen konnten und nicht Experten über unsere Bedürfnisse entschieden haben.

2. Ergebnisse der Kleingruppe Demokratie und Bürgerbeteiligung

(Moderation Nadja Wersinski, Fachbereich Demokratie und Strategie, Team Bürgerschaft und Beteiligung)

2.1. Bestehende Maßnahmen und Diskussionsbeiträge

- Barrierefreie und selbstbestimmte Teilhabe an Wahlen
 - Funktioniert schon sehr gut
- Verschiedene Kursangebote der Abendakademie
 - Funktioniert schon sehr gut
- Wahlschablonen für sehingeschränkte Menschen
 - Funktioniert schon sehr gut
- AK Senior*innen des DGB kümmert sich um Mitwirkungsrechte u.a. beim Thema Mobilität
 - Eine gesetzliche Verankerung von Mitwirkungsrechten (auf Landes- und kommunaler Ebene) wird dort gewünscht. Eine Präzisierung der Maßnahme müsste ggf. an anderer Stelle benannt werden (Seniorenrat, Seniorenpolitik)

2.2. Priorisierte zukünftige Handlungsfelder und Diskussionsbeiträge

- Barrierefreie Kommunikation auf allen Ebenen ermöglichen
 - u.a. Rolle Amtsblatt entscheidend – ansprechender gestalten, größere Schriftgröße
- Bürgerinformationssystem einfacher gestalten
 - Bekanntheit steigern
 - Funktionen erklären
 - Nutzungsanleitung anbieten
- Tagesnachrichten in Leichter Sprache
 - nicht den Begriff „Leichte Sprache verwenden“
 - Idee: Sonderseite im Mannheimer Morgen, im Amtsblatt (diese Sonderseite gibt es schon im „Das Parlament“)
- Systeme und Zugänge von Bürgerbeteiligung besser erklären
 - Vom Einfachen zum Komplizierten (Videos, Grafiken)
- Bewusstsein über Zielgruppen und deren Bedürfnisse schaffen (bei jeder Teilhabemöglichkeit)
 - Menschen, die sich nicht trauen oder Probleme haben zu kommunizieren, mehr Gehör verschaffen
 - Wie kommen Infos passend und verständlich zu Zielgruppen? Alte und neue Informationskanäle nutzen, transparente Informationen anbieten
- Dezentrale und wohnortnahe Teilhabemöglichkeiten, Synergien durch dezentrale Orte der Begegnung
 - Schlüsselmaßnahme zur Umsetzung vieler Handlungsfelder

2.3. Übergreifende und grundsätzliche Diskussionsbeiträge in der Kleingruppe Demokratie und Bürgerbeteiligung

- Hürden für digitale Nutzung abbauen
- Teilhabe muss frühzeitig erfolgen
- Es gibt Wechselwirkungen zwischen allen Handlungsfeldern
- Leichte Sprache betrifft alle Bereiche des Handlungskonzeptes
- Wissen über Angebote betrifft alle Bereiche des Handlungskonzeptes

3. Ergebnisse der Kleingruppe Nutzung digitaler Angebote

(Moderation Ursula Frenz, Fachbereich Demokratie und Strategie)

3.1. Bestehende Maßnahmen und Diskussionsbeiträge

- Wegeleitung in städtischen Gebäuden
 - Digital gibt es kleines Modellprojekt mit einem Start-up Unternehmen. Fortsetzung wird aktuell geprüft
 - Analog: Im Bürgerservice K 7 unterstützt ein neues Besucherleitsystem die Bürger*innen. Die neuen Wandtafeln wurden im Zuge dessen um eine taktile/erhabene Schrift ergänzt.
- Geodatenportal mit Inhalten zur Barrierefreiheit füllen und die Suche auf Basis von Geodaten barrierefrei gestalten
 - Die Bemühungen werden positiv bewertet, da einige Dinge auf den Weg gebracht wurden: z.B. Routing-Modul auch für Rollstuhlfahrer; alternative Suche für Blinde Menschen (als Listenansicht) an wenigen Stellen möglich: z.B. Corona-Testzentren)
- Beratung von Verwaltung und Institutionen durch die BBSV-Projektgruppe (Team Barrierefreiheit in digitalen Medien beim BBSV)
 - Es gibt an vielen Stellen eine gute Kooperation mit BBSV.
 - Frage: Wie können wir zukünftig den Qualitätsstandard bei Überprüfungen sicherstellen, wenn die ehrenamtlichen Ressourcen des BBSV nicht über Maßen beansprucht werden sollen?
- Informationen zum ÖPNV digital barrierefrei zur Verfügung stellen
 - Dies wird aktuell verbessert
 - Wunsch: eine zentrale App, die über den Verkehrsverbund rnv hinausgeht (VRN, Bahn etc.)
- Restrukturierung und Neukonzeption der externen digitalen Medien (Homepage, Apps)
 - Die Stadtverwaltung arbeitet sukzessive an Verbesserungen, ein Relaunch der Homepage ist geplant
 - Dazu gehören auch neue Texte in Leichter Sprache auf der Homepage

3.2. Priorisierte zukünftige Handlungsfelder und Diskussionsbeiträge

- Schulung und Sensibilisierung öffentlicher Stellen im Hinblick auf die Anforderungen digitaler Barrierefreiheit. Beispiel: Guideline für digitale barrierefreie Veranstaltungen erarbeiten, u. a. auch barrierefreie Video-Formate
 - Schulung sollte auf allen Ebenen stattfinden (z. B. Führungskräfte, Auszubildende etc.)
 - Viele Checklisten und Leitfäden stehen online zur Verfügung. Sind diese auffindbar und werden sie wahrgenommen? Wie können sie besser zugänglich gemacht werden?

- Expert*innen in eigener Sache einbinden und deren ehrenamtliche Arbeit „ressourcenschonend“ einsetzen
- Analoge Formate und Möglichkeiten für die selbstbestimmte Teilhabe sollen weiterhin möglich sein, z. B. Anmeldungen in Corona-Zeiten
 - Auch wenn in Zukunft durch das Onlinezugangsgesetz (OZG) viele Dienstleistungen online zur Verfügung gestellt werden, sollen analoge Möglichkeiten bestehen bleiben.
 - Frage: Welche Leistungen sind die Wichtigsten (z.B. Meldebescheinigung, KFZ, etc.)? Hierzu könnten Expert*innen in eigener Sache direkt befragt werden
- Teilhabe gehörloser Menschen sicherstellen
 - Katastrophenalarm, Notfallmeldungen und Probealarm auch für gehörlose Menschen wahrnehmbar machen: z.B. Zuschaltung auf private Anlagen, öffentliche Orte nutzen (Z.B. MVV-Turm-Anzeige, rnv-Displays an Haltestellen)
 - rnv-Ticket-Automaten mit Erklärfilm in Gebärdensprache (DGS) anbieten (ist z.B. in Englisch vorhanden)
 - Gehörlose Menschen müssen die Möglichkeit haben, Dienstleistungen wie z.B. FIPS-Bus der rnv oder der Stadtverwaltung abrufen zu können, auch wenn sie z.B. wegen der Gehörlosigkeit nicht telefonieren können.
 - Gemeinsamer Termin zwischen Fachbereich Bürgerdienste und Gehörlosenverein zur Erläuterung der 115 Nummer (bundesweites Gebärdentelefon) ist vereinbart
- Stadtverwaltung und andere Arbeitgeber müssen sicherstellen, dass blinde und sehbehinderte Mitarbeiter*innen alle digitalen Anwendungen zur Erfüllung der Aufgaben barrierefrei nutzen können
 - Beispiel Stadt Mannheim: Das Intranet (desknet) wird aktuell auf Barrierefreiheit überprüft

3.3. Übergreifende und grundsätzliche Diskussionsbeiträge in der Kleingruppe Nutzung digitaler Angebote

- Die bestehende Maßnahme „Umsetzung der kommunalen Digitalisierungsstrategie“ wurde als Zukunftsthema definiert.
- Es gibt Wechselwirkungen zwischen allen Handlungsfeldern
- Wissen über Angebote betrifft alle Bereiche des Handlungskonzeptes
- In der Diskussion wurde eingebracht, zukünftige Handlungsschwerpunkte mit finanziellen Budgets zu hinterlegen. Frau Frenz weist darauf hin, dass dies im Rahmen der Konzepterstellung nicht möglich sei. Das Handlungskonzept gibt den inhaltlichen Rahmen vor. Eine Umsetzung der einzelnen Handlungsschwerpunkte kann im Nachgang über politische Anträge bzw. Haushaltsberatungen erfolgen.

4. Weitere Schritte

Es folgen weitere Workshops, u.a. ein Workshop in Leichter Sprache mit den Interviewpartner*innen. Alle Arbeitsergebnisse aus den Workshops werden dokumentiert.

In einer Zusammenschau aller Ergebnisse werden gemeinsame Linien, beispielsweise ein besseres Auffinden von Informationen, sowie Schnittstellen zwischen einzelnen Themenfeldern aufgezeigt.

Ein überschaubares Handlungskonzept wird formuliert, welches anhand von möglichen Handlungsschwerpunkten die Zukunft der inklusiven Stadt Mannheim aufzeigen soll. Bei der Redaktionsarbeit wird eine kleine Redaktionsgruppe unterstützen.

Erste Ergebnisse sollen im Forum Behinderung vorgestellt und gegebenenfalls ergänzt werden. Ziel ist, das Handlungskonzept im Frühjahr 2022 dem Gemeinderat vorzulegen.

(Hinweis: Das Forum Behinderung wurde verschoben vom 03. Dezember 2021 auf **den 4. Februar 2022.**)